

Fern von Dübendorf

Autor(en): **Bachmann, Paul**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Was man zu sehen bekam, waren fliegerische
Ganzleistungen, welche von dem gegenwärtigen
Stand der Aviatik ein sprechendes Zeugnis ableg-
ten. Die Stimmung erreichte festliche Höhepunkte,
der Gesamteindruck war ein unvergesslicher.

Fern von Dübendorf

Schweizerische Wahlarithmetik

Vier Jahre echt schweizerische Heruntermachung der Regierung, multipliziert mit parteimässig aufgezogener Verhimmelung derselben, plus parteipolitische Kulissenschieberei, ergibt = was?

Dieselbe Regierung!

-ätti



Aus Dienstofferten

«Da ich im Frühjahr zu heiraten pflege, sehe ich mich gezwungen, eine feste Anstellung zu suchen.»

(Fräulein an einen Bankdirektor)

«Sie werden es nicht bereuen, mir die Hand gereicht zu haben.»

E. G.